

**G**eschichte

der  
**H**üttschule

Beim wiederholten Durchblättern der Schulchronik kam ich auf den Gedanken, die Geschichte der Volksschule, der Hüttschule, wie sie in der Gemeinde zum Unterschied von der Dorfschule genannt wird, zu schreiben. War sie ursprünglich als Referat zur Hauskonferenz bestimmt, so soll sie nun als Objekt zur Landesschulausstellung in bescheidener Weise beitragen.

Wohl sind die Unterlagen hierfür recht spärlich, besonders aus dem vorigen Jahrhundert, weil die Schulchronik, 1878 angelegt, über die Jahre vorher schweigt, auch hinsichtlich des Lehrpersonals recht lückenhaft ist, welches übrigens auch an Hand der gesichteten Akten nicht restlos erfaßt werden konnte, die Pfarr- und Gemeindeakten beim Brand in Saalfelden vernichtet wurden, und schließlich die Schule die Jahre herauf ein richtiges Aschenbrödelleben führen mußte.

Das Schulwesen hat sich in der „Loigam“ im Vergleich zu anderen Pinzgauer Gemeinden verhältnismäßig spät, und wie Dürlinger sagt, „langsam genug“ entwickelt; denn erst a. 1741 wird eine Pfarrschule in Leogang erwähnt. Daran mag wohl auch die gerade damals eingesetzte Schulreform, bestehend im Übergang zum Gesamtunterricht, die just in Saalfelden eine boykottierende Bewegung auslöste und somit, wie wieder Dürlinger sagt, „ein schlechtes Beispiel für die umliegenden Gemeinden gab“, hemmend gewirkt haben. Wohl waren nach dem Berichte des f. e. Instructors, des Kuraten Stefler, vom 7. 3. 1785 „die Schulmeister von Leogang, Weißbach und zu Lofer in Salzburg abgerichtet worden, doch waren diese von den Gemeinden abhängig, die aber gegen die Einführung der neuen Lehrart waren.“ (Nach Prof. Karl Wagner, sen., Zur Geschichte der Schulverbesserung in Salzburg unter EB. Hieronimus Graf Colledero).

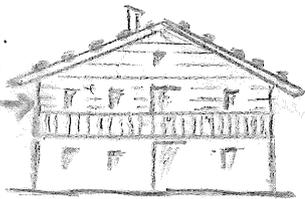
Das Mesner- und Schulhaus übernahm a. 1859 die Gemeinde von der Kirche ins Eigentum. Um diese Zeit waren in der Dorfschule rund 90 Wochentagschüler und bei 60 Sonntagsschüler. Ob, seit wann und wieviel Kinder vom inneren Tal nach Leogang in die Schule gingen, ist nicht bekannt. Da aber im Jahre

1 8 1 9 im Christernhäusl für Hütten eine eigene Schule eröffnet wurde, ist anzunehmen, daß ein rentabler Grundstock bereits vorhanden war. Mithin ist das Jahr 1819 das Gründungsjahr unserer Schule. Man darf auch wohl annehmen, daß bereits ein Absolvent des 1790 errichteten Schullehrerseminars seines Amtes waltete, wozu er kraft der Schlußbemerkung im Zeugnis wie folgt befähigt erklärt wurde: „Mit Rücksicht auf die beygeschriebenen Anmerkungen (Noten) kann man denselben als Schulgehülfen denen, die seiner nöthig haben, beßstens empfehlen“.

Vielleicht hatte auch sein Dekret einen ähnlichen Passus enthalten, wie in jenem des Schulgehülfen Leonard Palfner vom 28. 8. 1839: „Der Gehilfe Palfner erhält vom Schullehrer zu Tamsweg eine ordentliche dem Stande angemessene Kost, und wöchentlich 50 kr CMWW. als Besoldung. Der zweite Schulgehülfe hat sich, wie der erste, das Bett und Bettgewand selbst beyzuschaffen. Beide Gehülfen haben ein Zimmer, das geräumig ist, zu bewohnen.“

Erwähnenswert ist wohl auch der Schluß der damaligen Anstellungsdekrete (Signatur): „Man versieht sich übrigens zu demselben, daß er die ihm obliegenden Pflichten mit allem Fleiße und Eifer erfüllen, und damit stets einen religiös sittlichen Lebenswandel, und ein anständiges, bescheidenes Betragen verbinden werde.“

Das damals ebenerdige Christernhäusl stand freier neben der Straße und wurde erst später vom Hinterrettenbach



Rekonstruktion

völlig eingeschüttet. Dieser Umstand und der ungenügende Raum dürften die Ursache zum 1848 erfolgten Bau eines ebenerdigen Schulhauses auf dem ehemaligen Schlackenlagerplatz des Hüttwerkes gewesen sein. Die Schülerzahl betrug bereits 40 Wochentagsschüler. Im Bauplatz ist wohl auch die Ursache zu suchen, warum der Schulhausgarten von allen Nachbargärten das schlechteste Wachstum aufweist. Unsere ältesten Leute haben noch im neuen Schulhaus ihre Schulpflicht beendet.



Rekonstruktion

Mit dem Inkrafttreten des Reichsvolksschulgesetzes vom Jahre 1869 wurden zunächst alle sechs- bis dreizehnjährigen Kinder schulpflichtig, dessen Vollzug sich allerdings bis in die achtziger Jahre erstreckte, was auch hier nicht anders gewesen sein dürfte, obgleich die Schülerzahl von 1848 auf eine mehr schulfreundliche Einstellung der Bevölkerung schließen läßt.

Von 1872 bis 1877 scheint in den alten Katalogen als Lehrer Johann Bletzacher auf, während im Schuljahre 1877/78 Georg Lackner den Katalog zeichnete, welcher als Oberlehrer in Gerling in den Ruhestand trat.

Mit Erlaß des Bezirksschulrates Zell am See vom 28. Oktober

1873

Zahl 96, wurde für die Schule Hütten ein eigener Ortsschulrat bewilligt, dem am längsten die Besitzer von Reit und Embach als Mitglieder bzw. Vorsitzende angehörten.

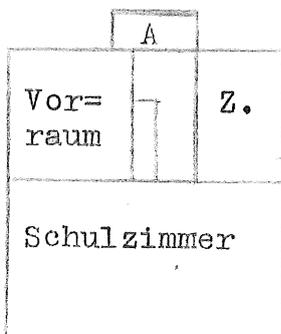
Da die im Reichsvolksschulgesetz verankerte Schulpflicht ein Ansteigen der Schülerzahlen zur Folge hatte, wurde die Raumfrage neuerdings aktuell, die im Jahre

1881

durch den Aufbau eines Stockwerkes aus Holz am zweckmäßigsten, sprich billigsten, zu lösen glaubte. Das Schulzimmer, welches bedauerlicherweise in den 1. Stock verlegt wurde, nahm den Raum der jetzigen 1. Klasse und jenen derselben Breite der gegenwärtigen 2. Klasse ein, war also über 10 m lang und 6,60 m breit, womit die 67 Kinder von damals leicht untergebracht werden konnten. Der Schülerzahl nach dürfte in den 10 Jahren vorher geteilter Unterricht gehalten worden sein. Gleichzeitig wurde eine neue Schuleinrichtung (Viersitzer) eingestellt, die heute noch zum Großteil in Verwendung steht.



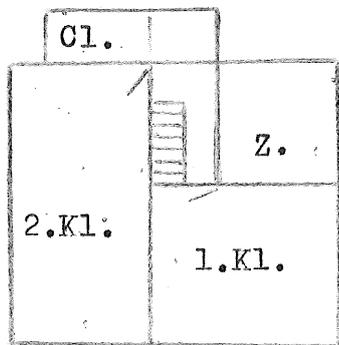
Als Schulleiter fungierte damals Alois Dengg, ein Jahr vorher Johann Gasteiger, 1883 Leopold Grabner und nach diesem Karl Niedermaier.



Um diese Zeit war das Schulhaus diphtherieverseucht, worüber vom Erlaß des Bezirkshauptmannes vom 2.2.1886 u. a. folgendes entnommen wird: „Indem in jüngster Zeit im Schulhause zu Hütten zwei Kinder des Lehrers Sützl neuerdings an Diphtherie erkrankt sind, von denen eines gestorben ist, in diesem Hause schon wiederholt diese Krankheit aufgetreten, unterliegt es keinem Zweifel, daß bei den sonstigen in diesem Gebäude sich vorfindenden sanitären Übelständen, von denen die Gemeindevorsteherung bereits mit h. ä. Erlasse vom 18.12.1885, Zl. 10473 verständigigt worden ist, der dieser Krankheit zugrundeliegende Ansteckungsstoff tiefe Wurzel gefaßt hat, und einer gründlichen Abhilfe dringend bedarf...“ Im folgenden wird die Schließung der Schule, wie die Delogierung der Lehrerfamilie nach Ablauf der Krankheit angeordnet, wobei auch die spätere Desinfizierung vorgesehen ist. Nachdem die Gemeindevorsteherung mit 11.5.

- 1886 den Vollzug der Desinfektion gemeldet hatte, wurde die Schulleitung mit 13.5. zur Aufnahme des Unterrichtes verhalten. Sützl wurde bald darauf aus Dienstesrücksichten in den Ruhestand versetzt. Im Jahre
- 1 8 8 6 wurde das alte Schulzimmer für die Lehrerwohnung freigegeben und eine neue Abortanlage hergestellt. Im gleichen Jahre, am 1. Juni, wurde August Lueglinger von Maishofen nach Hütten versetzt. Im Schuljahre 1890/91 ist die Schülerzahl wieder auf 57 abgesunken. Lueglinger an Typhus erkrankt, wurde von Peter Höll, Unterlehrer in Leogang, vertreten. Am 28. Dezember
- 1 8 9 2 veranstaltete die Schulleitung bereits eine Christbaumfeier, was um so verwunderlicher ist, als zu dieser Zeit im Pinzgau der Christbaum nur in den sogenannten besseren Familien Eingang gefunden hatte. Wie die Chronik schreibt, wurden dabei 23 Kinder „ansehnlich“ beschenkt. Zwei Jahre fand neuerdings eine Weihnachtsbescherung mit Christbaumfeier statt, bei der 27 Kinder fast gänzlich neu bekleidet wurden. Durch die im Jahre
- 1 8 9 8 erfolgte Versetzung des Schulleiters August Lueglinger nach Seeham, wurde der Unterlehrer Nikolaus Schneeberger von Leogang nach Hütten versetzt, welcher als Schuldirektor von Taxenbach in den Ruhestand trat. Dieser wurde am 1. März
- 1 8 9 9 vom Unterlehrer Georg Feichtner in Leogang abgelöst. Mit 15. März übernahm auch seine Frau den Handarbeitsunterricht. Die Schule zählte 63 Kinder. Zu dieser Zeit hatte der Schulleiter nur das Gärtchen vor dem Schulhause, da das Hinterrainfeld bzw. der dem Hinterrainsohn (jetziger Altbauer) gehörige Teil bis zum Schulhause reichte. Feichtner dürfte daher eine Vergrößerung des Gartens angestrebt haben; denn die Schulchronik berichtet im Jahre
- 1 9 0 2 von der Bereitwilligkeit des k.k. Forstärars, für einen Schulgarten in der Leogangerau einen Pachtgrund zu überlassen. Die Gemeindevorstellung ging aber scheinbar darauf nicht ein, sondern kaufte zu diesem Zwecke neben dem Schulhause ein ca 2 Ar großes Grundstück vom jungen Hinterrainbauer. Die Lehrerbücherei hatte zu dieser Zeit 94 Nummern, die Schülerbücherei 84 Bändchen. Im Jahre
- 1 9 0 3 erhielt die rückwärtige Hauswand eine neue Verschalung. Ferners wurde eine zweite Holzlage gebaut und der Zaun am Schmiedbach neu hergestellt. Die derzeit im Gebrauche stehende Wandkarte von Salzburg stammt auch aus diesem Jahre, und wäre daher des Austausches bedürftig. Die Schülerbücherei ist auf 117 Bändchen angewachsen. Am 7. Oktober d. J. beanstandete der Bezirksarzt die Trinkwasserversorgung. Der Bezirksschulrat Zell am See teilte mit Zahl 2260 vom 29. November 1903 dem Ortsschulrate mit: „Die Schule Hütten ist im Sinne des § 11 RVG. auf zwei Klassen zu erweitern. Der Ortsschulrat wird eingeladen, sich diesbezüglich zu äußern und namentlich anzuführen, daß er die Errichtung einer zweiten Klasse freudigst begrüßt.“

1 9 0 4



Der Bezirksschulrat Zell a.S. gab dem Ortsschulrat mit Erlaß vom 14. Juli folgende EntschlieÙung des Landesschulrates bekannt: „Der k.k. Landesschulrat hat mit Erlaß vom 11.2.1904, Zl. 101 die Schule Hütten auf zwei systemmäßige Klassen ab 1.9.1904 erweitert. Der Ortsschulrat wird in Kenntnis gesetzt, daß der abs. Lehramtskandidat Wilhelm Blaikner zum Aushilfslehrer nach Hütten ernannt und angewiesen wurde, den Dienst dortselbst am 1.9.1904 anzutreten. Dessen Dienstantritt ist anher sofort nach Eintreffen zu melden.“ Nun oblag die weitere Durchführung der Gemeinde. Die Raumfrage wurde leider wieder nach dem Billigkeitsstandpunkte gelöst, indem das Schulzimmer an die untere Mittelwand anschließend abgeteilt und die Wand gegen den Vorraum entfernt wurde. Damit wurden wohl zwei Schulräume geschaffen, aber in sanitärer und hygienischer Hinsicht keine besseren Zustände hergestellt, was nur durch einen Neubau möglich gewesen wäre.

Bei diesem Anlasse wurden auch die Türen und Fenster im ganzen Hause gestrichen, die Schaufflächen gefärbelt und die Einrichtung (Kathedr, Dreisitzer und Kasten) auf das unumgänglich notwendige Ausmaß ergänzt bzw. repariert, wofür 469 K 70 h ausgegeben wurden. Für 90,08 K wurden Lehrmittel eingestellt.

Der zugeteilte Junglehrer Blaikner konnte, sich seiner ersten Anstellung leider nicht lange erfreuen; denn schon am 2.2.1905 ist er einem Lungenleiden erlegen. An seine Stelle trat der Aushilfslehrer Albert Egger. Erster def. Lehrer wurde Basilius Volgger aus Arzl bei Innsbruck, welcher aber noch im gleichen Jahre mit dem Obl. Josef Gassner in Fusch aus Dienstesrücksichten den Posten wechselte. Gassner wurde aber bereits mit 1.9.1905 pensioniert. Ihm folgte Peter Jöchel aus Kundl in Tirol. Im Jahre 1906 wurde Albert Egger zum def. Lehrer ernannt.

In den Ferien

1 9 0 7

baute die Gemeindevorsteherung im Vereine mit der k.k. Forst- und Domänenverwaltung Saalfelden von Burgstein eine neue Brunnenleitung mit einer Zementbrunnstube. Nachdem das frühere Trinkwasser schon zu mehrfachen Klagen Anlaß gegeben hat, ist dieses Unternehmen, zu welchem besonders k.k. Forstmeister Drebesiner von Saalfelden beigetragen hatte, eine wahre Wohltat für die Schule. Soweit Chronist Feichtner. Diese Darstellung stimmt jedoch mit den bezügl. Akten des Forstamtes nicht überein, da nach diesen das Forstärar zu Burgstein eine eigene Quelle erworben, die Brunnenleitung auf seine Kosten erbaut, der Schule aber nur den Wasserbezug beim Dorfbrunnen zugestanden hätte, zwecks dessen eine Teilsäule errichtet worden sei. Da aber die Brunneninteressenten u. z. das Forsthaus, das Schulhaus, Hüttwirt und Hüttkrämer mit je 2/10, das Jagerhäusl und Pucherschmied mit je 1/10 nachweislich daran beteiligt sind, und diese auch zur Herstellung der neuen Leitung herangezogen wurden (Grabarbeiten), heute aber nur mehr als geduldete Bezieher betrachtet werden, bestehen Widersprüche, die der Klärung bedürfen,

falls es nicht zu einer Gemeinde Hochdruckleitung kommen sollte.

Das Jahr 1907 brachte auch die tägliche Postzustellung. Im Jahre

1908 wurde Obl. Feichtner mit der intermistischen Leitung der Volksschule in Leogang betraut, um in dieser Eigenschaft die Vorarbeiten für den projektierten Schulhausneubau in die Hand zu nehmen. Seine Stelle in Hütten nahm inzwischen Friedrich Thym ein. Nach Erfüllung seiner Aufgabe in Leogang, kam er wieder nach Hütten zurück (1909). Das Jahr

1910 weist 90 schulbesuchende Kinder aus. Die Oberlehrerküche wurde in den gegenwärtigen Raum verlegt (obere Hausecke). Gleichzeitig wurde zum anstoßenden Raum eine Verbindungstür hergestellt. Die südliche Hausecke wurde eines Sprunges wegen untermauert, was nun an beiden Ecken wieder notwendig wäre. Am 22.10.1910 trat Lehrer Josef Ainberger den Dienst an, da Albert Egger erkrankt, und am 28.1.1911 in seiner Heimat Hüttschlag gestorben ist. Damit wurde die Lehrerstelle wieder vakant, blieb aber bei der Ausschreibung ohne Bewerber. Ainberger erkrankte bei einem Schikurs in Zell a.S. und wurde erst durch Karl Mayböck, dann durch den BAL. Josef Kunze vertreten. Im Jahre

1911 wurde vor dem Schulhause ein Zementpflaster hergestellt und eine zweite Preimesberger Schultafel in der heutigen 2. Klasse montiert. Wann sich der Lehrzimmerwechsel vollzogen hat, ist in der Chronik nicht festgehalten. Der Kriegsausbruch

1914 ging auch an der Volksschule Hütten nicht spurlos vorüber und brachte wiederholt Störungen durch Personal-mangel. Da Obl. Feichtner 1915 einberufen wurde, hatte Ainberger die Schulleitung und beide Klassen zu übernehmen. Nach der kurz vor dem Zusammenbruch erfolgten Rückkehr des zum Leutnant vorgerückten Obl. Feichtner kam Ainberger nach Leogang. Feichtner mußte sich vorerst mit Wechselunterricht behelfen, worauf Friedrich Tracha aus Saalfelden der Schule zugeteilt wurde, der aber schon im November 1918 auf Einschreiten des Ortschaftsrates abberufen wurde, was wieder zum Wechselunterricht führte. Erst mit 15. September

1919 kam der abs. Lehramtskandidat Max Huber aus Saalbach an die Schule. In diesem Jahre hatte die Schule ihren höchsten Schülerstand mit 101 Kindern erreicht. Huber wurde am 20.2.1920 zu einem viermonatigen Maturantenkurs nach Salzburg einberufen und wurde durch Isabella Reya Castelleto vertreten. Huber wurde vorbehaltlich der erfolgreich abgelegten Lehrbefähigungsprüfung zum def. Lehrer ernannt. Mit Schulbeginn

1923 kam Feichtner als def. Oberlehrer nach Leogang, wo er mit dem Direktortitel ausgezeichnet, 1934 in den Ruhestand trat und am 17.2.1943 im 70. Lebensjahre das Zeitliche segnete. Mit ihm ist wieder einer der alten, aufrechten Kollegen von uns gegangen.

Max Huber wurde mit der Schulleitung betraut, und bekam erstmalig an Eliese Vranx eine Lehrerin zugeteilt, wenn man Castelleto als Substitutin zählt. Damit ist auch der Handarbeitsunterricht auf die Lehrerin übergegangen. Im Jahre

=  
=  
m  
=  
rts=  
Lehr=  
er  
ienst  
tan=  
en."  
e.  
ig=  
an  
ad  
wur=  
itä=  
stän=  
ch ge=  
nster  
är=  
nd  
er=  
wur=  
sei=  
en;  
er=  
bert  
us  
Jah=  
es=  
ber  
r  
ert  
k.k.  
tein  
be.  
nen  
u  
ür  
l=  
am=  
lei=  
den  
ecks  
r  
nul=  
=  
aran  
neu=  
e  
r=  
,

- 1 9 2 4 wurde Max Huber def.Oberlehrer,Vranox def.Lehrerin. Für letztere wurde im Dachboden ein Zimmerchen eingebaut, die Oberlehrerwohnung dem soeben erstendenen Lichtnetz angeschlossen und das Dach überlegt. Mit Schulbeginn 1925/26 wurde Vranox nach Dorfgastein versetzt. An ihre Stelle trat Ln. Maria Steiner. Nach erfolgter Ausschreibung der Lehrerinnenstelle trat
- 1 9 2 6 Anna Bergles die Stelle definitiv an. Das Jahr
- 1 9 2 8 brachte nicht nur eine neue Haustür, Herd und Ofen im Wohnzimmer, wie eine neue Abortanlage, sondern auch einen Wechsel in der Person des Oberlehrers, da Max Huber und Obl. Albert Steidl in Dienten aus Dienstesrücksichten ihre Posten tauschten. Obl. Steidl eröffnete im Herbst
- 1 9 2 9 eine ländliche Fortbildungsschule, zwecks dessen das elektrische Licht in beide Klassen geleitet wurde. Beide Schulzimmer wurden auch mit neuen Fußböden ausgestattet. Die Schülerzahl befand sich bereits im Stadium des Rückganges; denn
- 1 9 3 0 waren nur mehr 77 Kinder. Durch eine Sammlung unter der Bevölkerung, eine Zuwendung des Landes und der Gemeinde konnte im Jahre
- 1 9 3 1 ein Bildwerfer Kosmolux für 360 S angekauft werden. Auf Ansuchen der Eltern in der Ortschaft Griesen wurde am 8. Dezember
- 1 9 3 1 beim Tödlingwirt eine Expositurklasse für 16 Kinder eröffnet, jedoch mit der Beschränkung, daß sie nur im Winterhalbjahr geführt werden darf. Die Interessenten mußten für die notwendigen Adaptierungen und für die Einrichtung selbst aufkommen, wofür sie rd. 2000 S ausgaben. Im Jahre
- 1 9 3 4 übersiedelte die Klasse zum Martlbauer, und wurde von da an ganzjährig geführt. Mit 30. April
- 1 9 3 9 wurde sie zunächst für den Sommer eingestellt, jedoch nicht mehr eröffnet. Wohl hätten die Kinder an der von Pfarrer Peter Gaßner erreichten Haltestelle Berg - Griesen eine Zusteigemöglichkeit gehabt, doch hat damals in Hütten noch kein Zug angehalten. Erst im Jahre
- 1 9 4 0 ist es Obl. Steidl im Wege des damaligen Schulamtes gelungen, daß die beiden Schülerzüge beim Wächterhaus 114 zunächst im Winter, ab
- 1 9 4 2 auch die übrigen Schultage anhielten. In den ersten Nachkriegsjahren kamen noch 3-4 Zugspare dazu, die aber nur im Bedarfsfalle, aber auch da nicht immer anhielten. Vom Herbst
- 1 9 4 8 an stand die Schulleitung unablässig im schriftlichen Verkehr mit kompetenten Dienststellen (NR. Voithofer, BB-Dion Linz, Generaldion der ÖBB. und Landeshauptmann), um eine regelrechte Personen Haltestelle zu erreichen, die mit der Sommerfahrordnung 1950 auch eröffnet wurde. Die Gemeinde hatte zu den Baukosten 4500 S beizutragen. So hat Leogang, die **ausgedehnteste** Gemeinde Österreichs, die Rarität von vier Anhaltepunkten. - Im Jahre
- 1 9 3 5 kam die Ln. Anna Bergles nach Leogang. An ihre Stelle trat die Ln. Maria Fürberger, die im Herbst
- 1 9 3 8 als Oberlehrerin nach Salzburg versetzt wurde. Diese wurde durch Erna Eiböck ersetzt. Das Jahr 1937 hatte vom Lehrkörper ein Todesopfer gefordert: Lehrer Josef Schmuck von Griesen stürzte auf einer Tour auf die

rin.  
ein=  
enen  
Mit  
in ver=  
er=  
t

en im  
ch  
Max  
stes=  
iff=  
das  
e.  
aus=  
Sta=  
u=  
hre  
en.  
der  
im  
ten  
die  
aus=  
von  
och  
von  
da=  
ahre  
s ge=  
s 114  
an=  
hen  
r,  
nn),  
hen,  
urde.  
agen.  
ichs,  
e  
e  
f

Dreyzinthhörner ab.  
Infolge des durch den Zweiten Weltkrieg bedingten Lehrermangels wurde Obl. Albert Steidl der Hauptschule in Saalfelden zur Dienstleistung zugewiesen, da er bereits die Prüfung hierfür hatte, führte aber die Leitung dieser Schule weiter. Seine Klasse übernahm Eduard Altacher aus Saalfelden, der aber bereits am 4.3.1940 einberufen wurde. In. Erna Eiböck hatte vorderhand beide Klassen zu führen. Erst mit 1. April kam in der Lehramtsanwärterin Elisabeth Schlögel eine zweite Lehrkraft.  
Am 18. Juni desselben Jahres wurde in einer Elternversammlung beim Hüttwirt, an welcher auch Schulrat Doppler teilgenommen hatte, "Schulhaus gebaut", doch blieb es leider beim Bauplan, und mußten sich die Eltern mit dem noch recht zufriedengeben, da der Anschlag des damaligen Bürgermeistermeisters Empl, die Schule überhaupt aufzuheben, doch nicht zur Durchführung gelangte.  
Die Lehrer R. Backrieder und Altacher haben sich das EK II erworben.  
Mit Beginn des Schuljahres 1941/42 wurden der Schule die Ln. Adelheid Grünwald und die Schulhelferin Irmgard Pfitzer zugewiesen. Am 20. Jänner übernahm Adelheid Grünwald die Schulleitung, da Obl. Alb. Steidl infolge Magenkröbse in den Krankenstand treten mußte, und am 31. Juli bei seinen Eltern in Frankling, OÖ. seinem Leiden erlegen ist; zu früh für seine große Familie und für die Jugend. Im Jahre 1944 bekam das Schulhaus eine neue Stiege, da die Benützung der alten nicht ungefährlich gewesen sein soll. Am 6.4. wird Frä. Theresie Schwaiger der Schule zugeteilt. Mit Schulbeginn 1946/47 wurde Grünwald nach St. Veit versetzt und die Ln. Schwaiger mit der Leitung betraut. Als zugeteilte Lehrkraft kam Peter Huber an die Schule, den 1947/48 Josef Steidl, der zweite Sohn des Obl. Steidl, abgelöste, da dessen Familie noch im Schulhaus wohnte. Mit 1.9. übernahm Obl. i. R. Ludwig Pürstl zunächst in prov. Eigenschaft die Schule, am 1. März 1949 nach dessen Reaktivierung definitiv. Im Laufe seiner bisherigen Tätigkeit konnten durch eine Spende der Magnesit-AG. per 1000 S, durch eine Zuwendung des Ortsschulrates und durch die Veranstaltung eines Familienabendes für rd. 1000 S Lehr- und Lehrmittel angekauft werden, die Lehrerbücherei um das Sechsfache und die Schülerbücherei um das Fünffache vermehrt werden. Die Akten und das Archiv wurden in Heftern und Ordnern registriert, eine praktische Verdunkelung eingestellt, Schulzimmer-, Haus-, Umgebungs- und Dorfplan, wie eine Wandkarte der Gemeinde Leogang hergestellt. In der Dienstwohnung wurde das elektrische Licht unter Verputz gelegt, ein neuer Herd aufgestellt, eine Waschküche (leider vor dem Haus) gebaut und ein Plattendach auf Pappe gelegt. In das Jahr 1950 fällt die Aufstellung einer Feuersirne auf dem Hausdach. Vor Weihnachten 1951 kaufte die Gemeinde für die Dienstwohnung einen neuen Dauerbrandofen.  
Mit Schulbeginn 1951/52 wurde die Ln. Theresie Schwaiger an die Plainschule versetzt, nachdem sie sich mit dem Kollegen Erich Klier-Bergheim verheiratete. Aus diesem Anlasse wurde ihr beim Hüttwirt am 5. August ein herzlicher Abschied bereitet.

+) Tochter des Gemeindeoberssekretärs Schwaiger in Leogang.

Für Frau Klier wurde die Ln. Maria Spitz von/<sup>geb. Wildmann</sup>Anthe-  
ring nach Hütten versetzt. Diese verehelichte sich  
ebenfalls und wurde mit 29.2.1952 vom Schuldienste  
enthoben, um als Volksdeutsche (Backa) nach USA. aus-  
zuwandern. Sie gewann in der kurzen Zeit die Herzen  
der Kinder und der Eltern. An ihre Stelle trat zu-  
erst Frä. Edith Rihl, welche am 14.3. durch Elisabeth  
Schnitzhofer (Tweng) abgelöst wurde.

*Ludwig Rüstl,  
Oberlehrer*